

Stellungnahme zum Haushaltsentwurf 2020

Meine Damen und Herren, Herr Bürgermeister,

zu unserer großen Freude wurden erstmalig wesentliche Ziele und Strategien für den Haushalt 2020 entwickelt. Wir fordern dies seit Jahren. Gut so! Konsequenzen für den Produkthaushalt ziehen Sie aber daraus nicht.

Kritisch hinterfragen wir die Darstellung der Gemeindemodellrechnung zur Bevölkerung 2018 – 2040. Sie nehmen diese Zahlen zum Anlass, die Gemeinde Finntrop als „gut dastehend“ zu bezeichnen. Doch eine Analyse dieser Zahlen fehlt.

Die Festlegung der Annahmen zur Bevölkerungsentwicklung stützt sich nämlich auf die drei demografischen Komponenten:

- Geburten,
- Sterbefälle und
- Wanderungen, Migration.

Bei der Migration liegt Finntrop deutlich über dem Kreisdurchschnitt. Wenn also die Bevölkerungsvorausberechnung sich auf Analysen der tatsächlichen Entwicklung auch der Migration stützt, dann ist es doch logisch, dass Finntrop angesichts der höchsten Zuwanderung im Kreis Olpe einen entsprechend geringeren Bevölkerungsschwund zu erwarten hat.

Die Folgen dieser Entwicklung aber scheinen Ihnen überhaupt nicht bewusst. Denn der Haushalt zeigt keine Reaktion auf die zu erwartenden Aufgaben im Bereich der Integration. Hier lohnt tatsächlich ein Vergleich mit Lennestadt. Lennestadt hatte im Schuljahr 2017/18 101 ausländische Schülerinnen und Schüler¹! Finntrop hatte bereits ein Jahr früher im Schuljahr 2016/17 allein im Grundschulverband Lennetal 208 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund². Mit 53 Prozent sind an diesen drei Standorten die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in der Mehrheit. Und was sagt der Haushalt dazu? Nichts. Brauchen wir in Finntrop keine zusätzlichen Mittel, um diesen Jungen und Mädchen einen erfolgreichen Start ins Leben zu ermöglichen?

Es muss doch jedem hier im Ratssaal klar sein, dass dies zwangsläufig Auswirkungen auf die Gesamtschule hat. In unserer Gemeinde wurden zwei tüchtige Schulen, die Real- und die Hauptschule, aufgelöst. Die Gesamtschule steht bereits nach wenigen Jahren vor existentiellen Problemen.

Wurden Fachausschuss und Rat ausreichend über die weiterhin schwierige Situation informiert? Warum erfahren Rat und Fachausschuss zuerst aus der Presse von wichtigen Gesprächen zwischen Bürgermeister und Bezirksregierung über die Zukunft der Finntroper Schullandschaft?

¹ Schulstatistik der Stadt Lennestadt für das Schuljahr 2017/18

² Sozialräumliches Handlungskonzept für den Bereich „Integration durch Bildung“ für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler in der Gemeinde Finntrop; S. 6

Zweifellos, und das möchte ich hier klar und unmissverständlich sagen, leisten die Lehrerinnen und Lehrer einen ausgezeichneten Job. Aber wenn das Management des Schulträgers – also der Gemeinde Finnentrop, strategielos von einer zur nächsten Blamage taumelt, können das die besten Pädagogen der Welt nicht ausgleichen. Im Gegenteil, auch das Personal der Gesamtschule leidet unter der unsicheren Zukunft. Ein „Weiter so“ kann und darf es nicht geben.

Ich muss an dieser Stelle nochmal den zeitlichen Ablauf der Entscheidungen zur Oberstufe aufzählen:

27.4.2018 Zitat Hess „Gymnasiale Oberstufe im kommenden Schuljahr“

10.7.2018 Keine Oberstufe 2018. Zitat Hess: „Wir als Schulträger haben uns dann eingeschaltet, aber wohl den Gesprächsfaden nicht intensiv genug gehalten, um für Schüler und Eltern eine Planungssicherheit zu schaffen“

28.11.2018 Gesamtschulkooperation Finnentrop/Werdohl startet im Sommer 2019. Zitat Hess: „Das Ergebnis wird in beiden Kommunen komplett zum Erfolg führen.“

28.3. 2019 Zweckverband wird aufgelöst.

3.4.2019 Es gibt erneut keine Oberstufe in Finnentrop.

Mit der Einrichtung der Gesamtschule haben wir, die Freien Wähler, vom Rat flankierende Maßnahmen gefordert, um diese Schule zu unterstützen.

Wir haben das bereits im Jahr 2014 und 2015 gefordert. Ich zitiere aus meinen Haushaltsreden: *„Wir fordern, alle Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule ab der Jahrgangsstufe 7 mit Laptops auszustatten und in allen Klassenräumen WLAN einzurichten.“*

Dieser Forderung wurde natürlich seinerzeit nicht entsprochen. Sage und schreibe fünf Jahre später – also fast ein ganzes Schülerleben in der Gesamtschule - wurde unser Vorschlag endlich umgesetzt und von ihnen gefeiert.

Dieser Haushalt lobt die haushaltswirtschaftliche Lage der letzten Jahre. In 2017 seien 406.000 € und 2018 fast 660.000 € der Ausgleichsrücklage zugeführt worden. Verschwiegen wird dabei, dass seit 2015 2.300.000 Euro Erträge durch Auflösung von Rückstellungen zu verbuchen waren. Unterm Strich steht tatsächlich ein Minus von 1.224.000 Euro. Das sind die wahren Fakten. Dass Finnentrop überhaupt noch Boden unter den Füßen hat, verdanken wir der Schlüsselzuweisung vom Land in Höhe von 3.5 Mio. Euro. Das ist knapp dreimal so viel, wie die anderen Städte und Gemeinden im Kreis Olpe zusammen erhalten haben. Ein Weiter so darf es nicht geben.

Folgt man der von Ihnen vorgelegten Mittelfristplanung 2020 bis 2023, so planen Sie einen Verlust von ca. 1 Mio Euro in 2020 und 2021. 2022 sollen es dann ca. minus 600.000 Euro sein und 2023 schließlich eine schwarze Null. Das kann man getrost als Abgesang an die Aufbruchstimmung bezeichnen!

Ein Paradebeispiel für die maßlose Verschwendung von Steuergeldern ist die Renovierung der Sauna.

Die Sauna zieht sich wie ein Kaugummi durch die Haushalte der letzten Jahre. Sie können und wollen nicht davonlassen. Die Besucherzahlen gehen zurück. Da brauchen Sie nur in Ihren Verwaltungsbericht 2017 zu schauen. Obwohl Sie wissen, dass der Saunabesuch zurückgeht³, investieren Sie mehr als eine Millionen Euro in dieses Projekt. Sie wissen, dass Sie nicht mit dem „Aqua Magis“ in Plettenberg konkurrieren können⁴, weder mit dem Schwimmbad noch mit der Sauna. Sie sollten auch wissen, dass im Repetal Investitionen in private Wellnessbereiche geplant bzw. bereits durchgeführt worden sind, die unsere öffentlichen Strukturen alt aussehen lassen. Sie schmeißen aber das Geld hinein, als gäbe es kein Morgen. Sie planen eine Mehreinnahme im Jahr 2021 in Höhe von 15.000 Euro für die Sauna gegenüber 2019. Sie rechnen demnach bei Ihrer jetzigen Investition in die Sauna mit einer Amortisation von fast 100 Jahren. Unseriöser geht's nicht mehr! Wir, die Freien Wähler, fordern die Privatisierung der Sauna.

In den besten wirtschaftlichen Zeiten, in denen die Einnahmen nur so sprudeln, müssen Sie in der Planung auf die Ausgleichsrücklage zurückgreifen und Kredite aufnehmen. Das heißt, die Schulden der Gemeinde Finentrop vermehren. Und zwar um 20 Prozent!! Wir fordern einen nachhaltigen und generationengerechten Haushalt.

Kein Wort im Haushaltsentwurf zur Weiterführung des Radweges durch den Eisenbahntunnel. Was ist das für eine Verwaltung, die es nicht schafft, mit dem Jagd- und Schießverein zu einer Lösung zu kommen, stattdessen aber weitere Steuergelder für einen Bypass- Radweg verschwendet, durch den große Flächen innerhalb der Lenneauen zerstört werden?

Im Haushaltsentwurf fehlt ebenso eine Erläuterung dafür, dass die Schuldentilgung für das Darlehen 2 aus 2010 bei der WL-Bank in drei Jahren von 50.000 € auf 600.000 € hochschnellt. Auch der Anstieg des Darlehens 1 bei der WL- Bank wird den Bürgerinnen und Bürgern nicht erläutert.

Im Haushaltsentwurf 2020 findet man den Punkt „Ausbau der Provinzialstraße“? Gemeint ist mit diesem Titel die Sanierung der Bamenohler Straße im alten Ortskern von Finentrop. Für diesen Bereich fordern wir seit Jahren ein städtebauliches Gesamtkonzept – unter Einbeziehung des Metten-Komplexes. Ein schöner Titel allein reicht zur längst überfälligen Stadtteilsanierung nicht aus.

Und schließlich zum leidigen Thema Windkraft. Windkraft hat in unseren Waldgebieten nichts verloren. Ihr Management in Sachen Windkraft in unserer Gemeinde hat zur Spaltung der Bewohner in den Dörfern des Frettertals geführt. Der Bürgermeister hatte recht, als er in Serkenrode sagte, die Ratsmitglieder hätten die Errichtung der Windkraft beschlossen.

Hier wäre es jedoch selbstverständlich und logisch gewesen, Haushaltsmittel für gemeindeeigene unabhängige Gutachten zur Windkraft bereitzustellen und sich nicht

³ Rückgang der Besucherzahlen von 2016 nach 2017 von 10192 auf 9457. Vgl. Verwaltungsbericht 2017; S. 101

⁴ „Spaßorientierte“ Kinder und Jugendliche bevorzugen nach wie vor die Bäder in Olpe und Plettenberg (neue Loopingrutsche ab 2009). Verwaltungsbericht 2017; S. 101

auf die Gutachten der Projektierer zu verlassen. Wer Windkraft ansiedeln will, muss auch Gelder für neutrale Gutachten zur Verfügung stellen.

Wir sind es auch leid, aus den Mündern der CDU das immer wieder gleiche Gejammer zu hören, dass Bund, Land wischi-waschi Gesetze erlassen die die bemitleidenswerten Kommunalpolitiker ausbaden müssen. Angela Merkel hat 1996 die Privilegierung der Windenergie in Gesetzesform gegossen. CDU und die SPD dominieren seit Menschengedenken unsere Politik. Wenn die Politik der Bundesregierung – wie Friedrich Merz sagte, so grottenschlecht ist, dann frage ich Sie, warum Sie diese Partei auf kommunaler Ebene noch repräsentieren?

Dass weite Teile dieses Gemeinderates nicht in der Lage sind, Zukunftsprobleme der ländlichen Bevölkerung anzugehen, hat der Umgang mit dem von uns gestellten Antrag zur Bedarfsermittlung im öffentlichen Personennahverkehr gezeigt. Mit fadenscheinigen Ausreden wurde der Antrag als „Schaufensterantrag“ bezeichnet und wie selbstverständlich abgelehnt. Während andere Kommunen die Zeichen der Zeit erkannt haben und in Zusammenarbeit mit allen relevanten Stellen neue Mobilitätsmöglichkeiten entwickeln und erproben, ist Finnentrop nicht in der Lage, auch nur den Bedarf zu ermitteln.

Die kürzlich vom Bürgermeister medienwirksam angeprangerte „Verflachung des Rates“ spricht für sich. Bekanntlich stinkt der Fisch vom Kopfe her. Uns Freie Wähler kann er nicht gemeint haben. Wir haben das Verwaltungshandeln immer kritisch begleitet und offensichtlich falsche Entscheidungen und Fehlentwicklungen nicht mitgetragen.

Wer geschlagene 12 Jahre benötigt, um ein Feuerwehrgerätehaus zu bauen, wer stümperhaft versucht, Landschaftsschutzgebiete zu Windindustrieflächen zu machen, wer Unsummen an Steuergeldern in SWAP-Geschäften und in einer Wohlfühlsauna versenkt, wer halbe Brücken nicht zu Ende baut, kurzum, wer die falschen Prioritäten setzt, kann nicht auf unsere Unterstützung hoffen.

Für die neue kommunale Legislaturperiode wünschen wir uns mehr Gemeinsamkeiten im Streben nach Verbesserungen und dass alte Strukturen aufgebrochen werden.

Freie Wähler Finnentrop

-Ratsfraktion-

Finnentrop, 17.12.2019